



## **Änderungsantrag**

der Abgeordneten **Harald Güller, Dr. Simone Strohmayr, Isabell Zacharias, Stefan Schuster, Susann Biedefeld, Martina Fehlner, Dr. Linus Förster, Günther Knoblauch, Dr. Herbert Kränzlein, Andreas Lotte, Georg Rosenthal, Helga Schmitt-Bussinger, Reinhold Strobl, Arif Taşdelen, Dr. Paul Wengert, Herbert Woerlein SPD**

**Haushaltsplan 2017/2018;**

**hier: Aufbau eines Studienganges „Soziale Arbeit“ an der Hochschule Augsburg  
(Kap. 15 35 Tit. 422 02 und Tit. 428 01)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Kap. 15 35 (Hochschule für angewandte Wissenschaften Augsburg) wird

- im Tit. 422 02 (Bezüge der Professoren) der Ansatz im Jahr 2017 von 11.390,2 Tsd. Euro um 607,2 Tsd. Euro auf 11.997,4 Tsd. Euro und im Jahr 2018 von 11.583,0 Tsd. Euro um 822,9 Tsd. Euro auf 12.405,9 Tsd. Euro sowie
- im Tit. 428 01 (Entgelte der Arbeitnehmer) der Ansatz im Jahr 2017 von 1.565,1 Tsd. Euro um 240,3 Tsd. Euro auf 1.805,4 Tsd. Euro und im Jahr 2018 von 1.591,6 Tsd. Euro um 325,8 Tsd. Euro auf 1.917,4 Tsd. Euro angehoben.

Die Mittel dienen der Finanzierung von zusätzlichen 10 Professoren- und 6 Arbeitnehmer-Stellen zur Gründung einer Fakultät für Sozialwesen und Einführung eines Studienganges „Soziale Arbeit“ an der Hochschule Augsburg.

### **Begründung:**

Große kurz- und langfristige gesellschaftliche und soziale Herausforderungen für die Region Augsburg und Schwaben sind Migration, Flucht, Inklusion und Fachkräftesicherung. Diese benötigen neue Ideen und professionelle Begleitung. Der Bedarf an Spezialisten für Integration und Re-Integration ist höher denn je und wird durch die bestehenden Ausbildungs- und Studienangebote in Augsburg und in Bayerisch-Schwaben nicht ansatzweise gedeckt. So ging beispielsweise der Zugang der Arbeitslosen im Gebiet der Agentur für Arbeit Augsburg seit 2007 um rund ein Viertel zurück, der Zugang der gemeldeten Stellen hat sich im selben Zeitraum hingegen mehr als verdoppelt. Nach Auskunft der Agentur für Arbeit ist der im sozialpädagogischen Bereich zur Verfügung stehende Bestand an Arbeitskräften auf ein äußerst niedriges Niveau gesunken.